(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 115. Sonnabend, den 18. Mai 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai 1901.

— Das Kaiserpaar in Lothringen. Unser Kaiser, der Tags vorher im Schloß Urville bei Metz Vorträge hörte, wohnte am Mittwoch einer großen Gefechtsübung um Metz bei. Se. Majestät kommandirte die Westdivision, deren Angriff sich gegen die noch nicht ganz vollendete Veste Kronprinz richtete. Die Truppen auf der Veste waren 5 Bataillone stark und hatten einige Magazingeschütze, während der angreifende Befehlshaber über 13 Bataillone und zahlreiche Artillerie verfügte. Nach längerem Feuergefecht wurde unter Führung des Kaisers ein Sturm auf die Front und die rechte Flanke der Veste gemacht und Letztere genommen. Auf der Veste befand sich die Kaiserin, die, während der Kaiser Kritik abhielt, Festungsbauten besichtigte. Am Himmelfahrtstag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst.

— Kronprinz Wilhelm wird in diesen Tagen von Bonn aus einen Ausflug nach Solingen unternehmen, um das unweit dieser Stadt gelegene königliche Schloß Benrath zu besichtigen. Für später gedenkt der Kronprinz das gigantische Bauwerk im Wupperthal, die Kaiser Wilhelmbrücke in Augenschein zu nehmen.

— Königin Wilhelmina von Holland nahm am Mittwoch eine Parade über die Schweriner Garnison ab. Ihr Gemahl, Prinz Heinrich, und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wohnten dem militärischen Schauspiel bei.

— In Darmstadt erfolgte in Gegenwart des Großherzogs von Hessen die Eröffnung der Ausstellung der Künstlerkolonie.

— Zum Regierungspräsiednten für Schleswig ist nach dem „Berl. Tagebl.“ der Oberpräsidialrath v. Dolega, früher Landrath in Lauenburg ernannt.

— Aus Essen a. Ruhr wird gemeldet: Für den jetzigen Handelsminister Moeller ist als Reichstagskanditat für Duisburg der Kommerzienrath Servaes in Aussicht genommen.

— Die letzte Reichstagssitzung vor der Vertagung war die bewegteste während des ganzen Sessionsabschnittes. Als am Montag der Abgeordnete Singer gegen den Vorschlag des Präsidenten Grafen Ballestrem, die dritte Lesung des Branntweinsteuergesetzes bereits am Dienstage vorzunehmen, Einspruch erhob, da sagten wir: das ist der Beginn der Obstruktion. Er war es in der That. Die Berathung am Mittwoch mußte die Besorgniß nahe legen, daß die Vertreter der Steuererhöhung an diesem Tage allein nicht mehr in beschlußfähiger Stärke versammelt sein würden. Die Obstruktion hatte also gewonnenes Spiel. Die Opposition war nur 25 Mann stark erschienen, sie hatte es aber garnicht einmal nöthig, bei den Abstimmungen vollzählig den Saal zu verlassen. Daß die Obstruktion der Linken den erzielten Erfolg hatte, lag an der Lauheit und Gleichgiltigkeit der Mitglieder der Rechten, die unter allen Umständen wenigstens für ein beschlußfähiges Haus hätte sorgen müssen. Selbstverständlich liegt in der am Mittwoch geübten Obstruktion eine schroffe Vergewaltigung einer großen Mehrheit durch eine ganz schwache Minderheit. Im Gegensatz zu der bei der lex Heinze kann aber der diesmaligen Obstruktion die Berechtigung aus rein formalem Grunde nicht abgesprochen werden. Die Mehrheit hatte sich über den Beschluß des Seniorenkonvents, Abänderungen an den noch vor der Vertagung zu erledigenden Gesetzentwürfen nicht mehr vorzunehmen, kurzer Hand hinweggesetzt und zum Branntweinsteuergesetz die schwerwiegenden Abänderungen beschlossen. Die Opposition beantwortete diese Maßnahme mit der Ankündigung der Obstruktion mit allen erlaubten Mitteln der Geschäftsordnung. Die Rechte wußte also, was ihr bevorstand; war sie gleichwohl nicht im Stande, mit einem beschlußfähigen Hause aufzuwarten, so trifft sie allein die Schuld an dem Vorkommniß.

Die nationalliberale „Nat.-Ztg.“ die dem linken Flügel der Partei angehört, schreibt: Zur Antwort auf den Versuch, ein improvisirtes, in keiner Weise vorberathenes Gesetz durchzupeitschen, haben die Freisinnigen und Sozialdemokraten bei der dritten Berathung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz schließlich ihre Mitwirkung zur Herstellung der Beschlußfähigkeit verweigert, so daß die Novelle unerledigt blieb. Durch den Versuch, vermittelst einer Ueberrumpelung neue Vortheile für eine Anzahl Branntweinbrenner zu erlangen, haben die agrarischen Führer nun ernste Verlegenheit für einen Theil der deutschen Landwirthschaft geschaffen. Ob ein Mittel gefunden wird, die Schädigung zu verhüten, von welcher sie infolge der Taktik der Agrarier nun bedroht ist, bleibt abzuwarten. — Weiter stellt die Nat.-Ztg. fest, daß die Beschlußunfähigkeit nur durch die Ausdehnung der Sitzung bis nach 1 Uhr verursacht wurde. Namentlich waren es die süddeutschen Kapläne, die dadurch verhindert wurden, an der Abstimmung theil zu nehmen, da sie die Mittagszüge benutzen mußten, um rechtzeitig zum Himmelfahrtstage an ihrer Berufsstätte einzutreffen. Die Obstruktion hatte also nach sehr fein ausgeklügelter Taktik gearbeitet.

— Das Kriegsministerium kauft sich jetzt die Erfinder und Verbreiter der sogen. „Hunnenbriefe“ sehr nachdrücklich. Soeben ist auch gegen den württembergischen Landtagsabgeordneten und Redakteur des Stuttgarter „Beobachters“ Schmidt das Strafverfahren wegen Beleidigung der deutschen Truppen in China eingeleitet worden.

— Der Arbeitsmarkt zeigt nach wie vor Ueberfüllung. Nach dem Bericht des „Arbeitsmarkts“ kamen im letzten Monat auf 100 offene Stellen 141,4 Arbeitsuchende gegen 93,4 im gleichen Monat des Vorjahres. Neben Bauhandwerkern erscheinen namentlich Metallarbeiter fortgesetzt als Arbeitsuchende.

Militär und Marine.

— Eine Verfügung des preußischen Kriegsministers weist nach der „Tägl. Rdsch.“ die Kommandostellen an, mehr als bisher den unrichtigen Angaben bei Beurtheilung von militärischen Vorgängen entgegenzutreten. Insbesondere sollen die Behauptungen, die sich auf Ueberanstrengung bei Manövern, Hitzschlag und dergleichen beziehen, geprüft und erforderlichen Falls jedesmal berichtigt werden.

— Wegen Soldaten-Mißhandlung ist der Unteroffizier Brieschke vom Feldartillerie-Regiment Nr. 78 in Allenstein (Ostpreußen) zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Auf der Danziger Reichswerft ist das Auseinanderziehen des in der Mitte getrennten Küstenpanzers „Beowulf“ behufs Verlängerung um 8,4 Meter glücklich von Statten gegangen.

Deutscher Reichstag.

97. Sitzung vom Mittwoch, 15. Mai.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Staatssekretär Frhr. v. Thielmann.

Das Haus ist sehr gut besucht mit Ausnahme der Linken.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung Vormittag 9 Uhr 20 Minuten und theilt mit, daß zur Branntweinsteuernovelle ein Abänderungsantrag des Abg. Fischbeck eingegangen ist, der das bestehende Gesetz auf ein Jahr verlängern will.

Zur Unterstützung des Antrages erheben sich nur sehr wenig Abgeordnete, da die Linke äußerst schwach besetzt ist.

Abg. Richter (frs. Vp.) überreicht dem Präsidenten den Antrag mit den Originalunterschriften.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) bittet, die sämmtlichen Unterschriften dem Hause mitzutheilen, damit sie in den stenographischen Bericht aufgenommen werden.

Abg. Richter (frs. Vp.): Da kommen sie auch so hinein. (Heiterkeit.)

Petitionen, welche zur Erörterung im Plenum nicht geeignet sind, werden erledigt.

In 3. Berathung werden erledigt:
Rechnung der Oberrechnungskammer 1898.
Allgemeine Rechnung über den Etat 1896.
Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigenthums d. d. Paris 20. März 1883 mit den Protokollen Madrid 15. April 1891 und Brüssel 14. Dezember 1900.
Gesetzentwurf betr. Handelsbeziehungen zum Britischen Reich.
Kaiserliche Verordnung betr. Zoll auf Bauholz und Zollzuschlag auf Kaffee und Kakao aus der Republik Haiti.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. Abänderung des Branntweinsteuergesetzes.

(Reichskanzler Graf v. Bülow und Staatssekretär Frhr. v. Richthofen sind erschienen.)

Im Hause herrscht große Bewegung.

Ueber Artikel 1 ist Namens der Linken namentliche Abstimmung beantragt worden.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): Es war bisher nicht üblich, daß die Namen derjenigen, welche namentliche Abstimmung beantragen, zur Kenntniß des Hauses gelangen. Es wäre aber höchst interessant, in diesem Falle die Namen kennen zu lernen. (Lebhaftes: Sehr richtig! rechts.) Ich bitte daher, dem Hause die Namen mitzutheilen.

Abg. Singer (Soz.): Ich kann den Antrag des Vorredners nur dringend unterstützen. Auch ich lege großen Werth darauf, daß die Namen derjenigen, welche im letzten Augenblick ein schädliches Gesetz verhindern wollen, im Lande bekannt werden. (Heiterkeit links.)

Präsident Graf Ballestrem: Das letzte war nicht zur Geschäftsordnung.

Abg. Gröber (Ctr.): Die 50 unterstützenden Abgeordneten müssen im Augenblick der Aktualität des Antrages, also vor der Abstimmung anwesend sein.

Abg. Richter (fr. Vp.): Auch wir haben ein Interesse daran, daß das Land erfährt, wer den Beschlüssen des Seniorenkonvents treu geblieben ist. Wer Branntweinpreise treiben will, der möge selbst herkommen.

Abg. Singer (Soz.): Die Behauptungen des Abg. Gröber widersprechen der langjährigen Praxis des Hauses. Auf die Materie der Verhandlungen bezügliche Anträge können vorher eingebracht werden.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) bestreitet, daß eine derartige rechtskräftige Praxis vorliegt. Diese Praxis ist zuweilen geübt, aber auch bei jeder Gelegenheit bestritten worden. Es ist ein Hohn auf unsere Geschäftsordnung, (Große Unruhe, Lebhafter Beifall rechts), daß Abgeordnete hier Anträge stellen können, welche nicht da sind. Das ist eine parlamentarisch durchaus unzulässige Auffassung. Wenn die Opposition gegen dieses Gesetz verlangt, daß die Freunde desselben hier sind, dann haben auch sie die Pflicht selbst hier zu erscheinen. Ein anderes Verfahren widerspricht dem Geiste der Verfassung und der Geschäftsordnung. (Sehr gut! Große Unruhe.)

Abg. Richter (fr. Vp.): Es würde ein Hohn auf die Gesetzgebung sein, wenn ein solches Gesetz zu Stande käme von einem Reichstag, dessen Beschlußfähigkeit nicht feststeht. Es wird sich zeigen,

---

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

54. Fortsetzung

Die junge Frau mit dem alabasterweißen Gesicht und den dunklen Augen hielt in ihrem rastlosen Auf- und Abwandern plötzlich inne und blieb hart an dem Sopha stehen.

Agnes war in diesen beiden Jahren bedeutend schlanker und noch viel ernster geworden. Ihre Schönheit hatte einen anderen und mehr seelischen Ausdruck gewonnen — sie sah voll zorniger Verachtung auf den lächelnden Mann herab.

„Berning,“ sagte die tiefe klangvolle Stimme, „Berning, wann endlich wirst Du mit mir über unsere Lage berathen, wann endlich mir eine ganz genaue, eingehende Schilderung derselben zukommen lassen wollen?“

Er blieb vollständig der angenehme, leichtsinnige Gesellschafter, welcher er immer gewesen. Keine Falte verunzierte seine Stirne.

„Berathen mit Dir, charmante Agnes? Nie! Darauf hast Du mein Wort, und was das Bild unserer dermaligen Verhältnisse anbelangt, so blicke gefälligst in den leeren Kassenschrank hinein, da findest Du das Gewünschte.“

Sie rang leidenschaftlich die Hände.

„Und das sagst Du so ruhig, so sorglos, Berning?“

Er nickte.

„Unruhig bin ich niemals, meine Theure. Das schadet dem Teint und der Galle. Und Sorgen, sagst Du! — Seit heute habe ich keine mehr.“

Sie suchte vergeblich seinen lächelnden Blick zu fixiren, er sah an ihr vorüber zur Zimmerdecke empor.

„Drei prachtvolle Dampfringe nach einander. Hast Du sie gehörig bewundert, meine schöne Gebieterin?“

Sie schlug beide Hände vor das Gesicht, fast außer sich, wie es schien.

„O, Du bist ein Teufel, ein grundschlechter, erbärmlicher Mensch!“

Er entzündete eine neue Cigarre und sprach zwischen den einzelnen Zügen mit gleicher unzerstörbarer Ruhe wie vorhin:

„Welche Ausdrücke, mein gutes Kind! — Das macht man ganz anders. Gieb acht, ich will Dir eine Lektion ertheilen, und wäre es nur, um Dir zu beweisen, wie ganz uneigennützig ich bin. Du sollst von mir lernen, mich mit feinstem Anstand zu maßregeln. Höre also, wie folgt. Anstatt —“

„Berning,“ schrie sie, „willst Du mich rasend machen?“

„Noch rasender?“ rief er. „Gott verhüte es. Meine Passion sind die anmuthigen, sanften Frauen, die zärtlichen, schmeichelnden Engel, weißt Du, die kosenden Täubchen mit sammetweichen Patschen und ebensolchen Herzen — ich war all meine Lebtage ein Narr, dieser Species gegenüber.“

Agnes schien den hoffnungslosen Kampf aufzugeben. Wie unzählige Male hatte sie hinter diesem lächelnden Aeußeren den Ernst des denkenden Mannes vergeblich gesucht, wie oft, ach wie oft in Todesangst gebeten um eine ruhige Stunde ohne Wortgefecht oder Scherz! — Es war ihr nie gelungen, das glatte Lächeln zu verscheuchen, oder mehr als ausweichende spöttische Antworten zu erlangen.

Sie haßte ihn längst, wie man einen Todfeind haßt, ihren Mann, den Vater ihres Kindes, und eben darum hörte sie seine Beleidigungen nicht. Das, was er sagte, war ihr ein leerer Schall.

„Berning,“ fragte sie nach einer Pause, „willst Du mir einige unerläßliche Fragen beantworten?“

Er zuckte die Achseln.

„Tritt ein wenig bei Seite, Theuerste, ich beobachte mich gern im Spiegel, während meine diplomatischen Talente arbeiten, und das wird eben jetzt der Fall sein, fürchte ich. So, das war gut! — Jetzt frage.“

Sie stützte den Kopf in die hohle Hand und schloß beide Augen, vielleicht um den Mann vor sich nicht ansehen zu müssen.

„Berning, wir haben kein baares Geld mehr? Ist mein Vermögen unwiederbringlich dahin?“

Er kokettirte mit seinem Spiegelbilde.

„Lies den Heine, mein charmantes Weibchen: „Mensch, Du mußt noch manchmal pumpen, Lang ist ja die Lebensbahn!“

Sie wehrte mit der Rechten, eisig durchschauert von der erhaltenen Antwort. Ihre Brust schmerzte von unterdrückter heftiger Leidenschaft.

„Wir haben also gar nichts mehr?“

„Nein, mein Schatz.“

„Aber,“ rief sie, von der Verzweiflung hingerissen, „aber Berning, Du wirst sogleich eine Beschäftigung suchen und wäre es als Abschreiber!“

Er lachte laut heraus.

„Als Abschreiber? Nein, Theuerste, es thut mir unendlich leid, allen Deinen Illusionen den Todesstoß versetzen zu müssen, aber Du hast wirklich einen zu geringen Ehrgeiz. Du bist allzu bescheiden, mein gutes Kind. Ich muß nothwendig Dein Selbstgefühl etwas heben, indem ich den Abschreiber zu den Todten werfe. Wirklich, ich wills nicht gehört haben.“

Agnes senkte tiefer und tiefer das leichenblasse Gesicht. Ihr Kopf berührte die Lehne des Sessels.

„Berning“, fragte sie mit kaltem Tone, „wie denkst Du über die nächste Zukunft? — Sag' mir eins — hast Du in der Gestaltung derselben mir eine Rolle zugedacht? Erwartest Du, daß ich für Dich handle?

daß mindestens 100 Freunde der erhöhten Spiritussteuer nicht anwesend sind. (Große Unruhe rechts.) Die Auffassung des Abg. Bachem widerspicht der Geschäftsordnung. Sie hat bereits einmal Veranlassung gegeben zu einer Aenderung der Geschäftsordnung des Hauses, da ist beschlossen worden, daß bei Anträgen auf Verlagung und Schluß die Unterstützung durch Aufstehen herbeigeführt wird, aber nur diese einzige Einschränkung ist getroffen worden. (Zuruf: Unrichtig!) Beschließen Sie etwas anderes, so ist das nicht nur schnöder Hohn und Bruch der Beschlüsse des Seniorenkonvents, sondern auch schnöder Hohn und Bruch der Geschäftsordnung. (Große Unruhe.)

Abg. Singer (Soz.): Die Auffassung des Abg. Richter ist richtig: wenn Sie etwas anderes thun, so treiben Sie Gewaltpolitik (Große Unruhe und lebhafter Beifall.) Wir befinden uns in Uebereinstimmung mit großen Volkskreisen.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): Die öffentliche Meinung in ganz Deutschland soll das Verhalten derjenigen Abgeordneten, die nicht hier sind, kritisiren, deshalb verlangen wir, daß die Namen öffentlich verlesen werden. Wir wollen wissen, ob es zulässig ist, daß Leute, die diese wüste Leere auf der ganzen Linken herbeigeführt haben (Große Unruhe links), die Geschäfte in dieser Weise stören dürfen.

Abg. Gamp (kons.) widerspricht der Auffassung des Abg. Singer.

Abg. Singer (Soz.) beruft sich demgegenüber auf die Autorität der Majorität der Geschäftsordnungskommission und auch des Hauses. Seine Partei sei damit einverstanden, daß die Männer bekannt werden, welche Protest erheben dagegen, daß die Abmachungen der Vertrauensmänner des Hauses nicht gehalten worden sind.

Abg. Richter (fr. Vp.): Wenn wir unseren Antrag auf namentliche Abstimmung schon jetzt bekannt machen, so ist das doch nur eine Freundlichkeit gegen Sie (nach rechts), da brauchen Sie doch Ihren Groll nicht gegen uns zu kehren.

Nach weiteren Bemerkungen des Abgeordneten Bachem meldet sich Abg. Stadthagen (Soz.) zum Wort (mit großer Heiterkeit empfangen) und verliest aus früheren Sitzungsberichten ausführliche Geschäftsordnungs-Verhandlungen in ähnlichen Fällen.

Im Hause herrscht lebhafte Unruhe, der Präsident giebt wiederholt das Glockenzeichen und bittet um Ruhe.

Damit schließt die Geschäftsordnungsdebatte.

Präsident Graf Ballestrem: Ich konstatire, daß die Geschäftsordnung keine positive Bestimmung enthält, die die persönliche Anwesenheit der Unterzeichner eines Antrags verlangt, außer dem der Vertagung oder des Schlusses der Debatte. Die Praxis des Hauses war immer so, daß keine Kontrolle über diese Anwesenheit geübt wurde; ich weiß auch nicht, wie eine solche möglich gewesen wäre. Der vorliegende Antrag auf namentliche Abstimmung ist eingebracht worden wie üblich und zwar schon vor Debattenschluß, damit er, ebenfalls wie üblich, dem Haus avisirt werden kann. Der Wunsch des Abg. Bachem ist neu, da aber kein Widerspruch erfolgt, so bitte ich den Schriftführer, die Nnmen der Antragsteller zu verlesen. (Heiterkeit.)

Schriftführer v. Norman verliest die Namen (Sozialdemokraten und die freisinnigen Parteien.)

Die Linke verläßt bis auf wenige Mitglieder den Saal.

Es folgt die Generaldiskussion.

Abg. Lucke (b. k. Fr.): Das Gesetz ist im Interesse der gesammten kleineren Brennereien gemacht und nicht im Interesse der großen Brennereien. Nur die kleineren Brennereien wünschen eine Kontingentirung.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Wenn die Herabsetzung des Kontingents nicht angenommen wird, dann lassen wir das ganze Gesetz fallen. Dann wird die Spiritusgenossenschaft erst ein wirkliches Monopol werden und kann die Preise treiben, wie sie will.

Abg. Wurm (Soz.) Der Abg. v. Kardorff müßte sich jetzt eigentlich mit uns verbinden und gegen das Gesetz stimmen, denn dann bekommt die Genossenschaft das Monopol.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Hunderte von Millionen bleiben im Kleinhandel jetzt sitzen. Es ist deshalb absurd, davon sprechen zu wollen, daß eine Preistreiberei stattgefunden hat. So ausgesucht wichtig ist das Gesetz nicht. Wenn das Gesetz fällt, werden Sie die Folgen schon spüren.

Abg. Richter (fr. Vp.): Das Gesetz hat eine größere Bedeutung, als man annimmt. Es bindet uns in seinen Grundzügen auf sieben Jahre.

Abg. Holtz (Reichsp.) spricht für die Kommissionsfassung, wird aber durch allseitige Schlußrufe unterbrochen.

Damit schließt die Generaldebatte.

Es folgt die namentliche Abstimmung über Artikel 1 (Herabsetzung des Contingents.)

Es stimmen ab 205 Abgeordnete. Für die Fassung der Kommission 178, gegen dieselbe 25. Der Abstimmung enthalten sich 2 Abgeordnete.

Die Kommissionsfassung des Artikels 1 Absatz 1 ist also angenommen.

Es folgt die Diskussion über Artikel 1 Absatz 2 (Erhöhung der Brennsteuer für die neu entstehenden Brennereien.)

Abg. Fischbeck (fr. Vp.) begründet seinen Antrag, das bestehende Gesetz auf ein Jahr zu verlängern.

Im Hause herrscht große Unruhe. Präsident Graf Ballestrem bittet um Ruhe, da nicht einmal die Stenographen den Redner verstehen könnten.

Abg. Fischbeck beantragt außerdem über die einzelnen Punkte dieses Absatzes getrennte Abstimmung, namentlich über die Bestimmung, wonach die Melasse- und sonstigen gewerblichen Brennereien einen höheren Steuersatz zahlen, als landwirthschaftliche.

Abg. Wurm (Soz.) bekämpft in längeren Ausführungen den Absatz 2 des Artikels 1. Es sei ein offenes Geheimniß, daß diejenigen, die die Interessen der Spiritusfabrikanten heute vertreten und einen größeren Konsum mit möglichst hohen Spirituspreisen erzielen wollen, auf eine Erhöhung des Petroleumzolles hinarbeiten. Wir machen diese Obstruktion nicht zum Spaß, sondern weil wir das Gesetz stürzen wollen.

Abg. Stadthagen (Soz.) (mit großer Heiterkeit begrüßt. Die meisten anwesenden Abgeordneten verlassen den Saal, sodaß das Haus fast verödet ist.): Was ist Branntwein? Kein Richter kann entscheiden, was Branntwein im Sinne dieses Gesetzes ist. Was Cognac ist, weiß jeder. (Heiterkeit.) Da ich keinen Widerspruch gegen das, was ich ausführe, höre, (Heiterkeit), so nehme ich an, daß Sie mit meinen Ansichten einverstanden sind und bitte Sie, mit uns gegen die Beschlüsse der zweiten Lesung zu stimmen.

Es folgt die Abstimmung.

Da über die Art der Abstimmung, wie sie vom Vizepräsidenten Dr. v. Frege vorgeschlagen wird, große Meinungsverschiedenheiten entstehen, so entspinnt sich eine sehr lebhafte Debatte zwischen Dr. v. Frege und den Abgg. Singer und Richter unter anhaltender Heiterkeit des Hauses.

Die Anträge Fischbeck werden abgelehnt.

Es folgt die namentliche Abstimmung über Artikel 1, Absatz 2 in der Kommissionsfassung.

Präsident Graf Ballestrem: Das Resultat der Abstimmung ist folgendes: Es haben abgestimmt 198 Abgeordnete: für die Kommissionsfassung 179, gegen dieselbe 17: der Abstimmung haben sich enthalten 2 Abgeordnete. Der Reichstag ist also beschlußunfähig und wir müssen unsere Arbeiten abbrechen.

Abg. Dr. Bachem wünscht das Wort zur Geschäftsordnung.

Präsident Graf Ballestrem: Ich kann auch das Wort zur Geschäftsordnung nicht ertheilen, da der Reichstag geschäftsunfähig ist. Das Wort hat der Herr Reichskanzler.

Reichskanzler Graf v. Bülow: Ich habe dem Hause eine Kaiserliche Verordnung mitzutheilen. (Die Abgeordneten erheben sich. Die Sozialdemokraten haben den Saal verlassen.) Dieselbe lautet:

Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w. verordnen auf Grund der Artikel 12 und 26 der Verfassung mit Zustimmung des Reichstags im Namen des Reichs was folgt:

§ 1. Der Reichstag wird bis zum 26. November vertagt.

§ 2. Der Reichskanzler wird mit der Ausführung der Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichem Insiegel gegeben Straßburg im Elsaß 12. Mai 1901. (ggez.) Bülow.

Ich habe die Ehre diese Urkunde dem Herrn Präsidenten in Urschrift zu überreichen.

Präsident Graf Ballestrem: Meine Herren! Wir beendigen unsere Arbeiten in dem Gefühl der Liebe, Treue und Ergebenheit gegen das erhabene Reichsoberhaupt, indem wir rufen Se. Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm II. König von Preußen lebe hoch!

Die Abgeordneten stimmen dreimal in den Ruf ein.

Schluß nach 1 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 15. Mai. Heute Mittag empfing Kaiser Franz Josef eine Offiziers-Deputation des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 13, die hier eingetroffen ist, um den Kaiser zum 50-jährigen Jubiläum als Inhaber des Regiments zu beglückwünschen und ihm einen vom Regiment gestifteten Ehrensäbel zu überreichen. Der Kaiser stiftete für sämmtliche Offiziere und für die ältesten Unteroffiziere des Regiments eine Inhaber-Jubiläums-Medaille und für die Fahnen des Regiments eine Medaille mit Band.

Schweden. Stockholm, 15. Mai. Die Zweite Kammer berieth heute die Regierungsvorlage betreffend die Heeresordnung. Nach langer Debatte wurde die Vorlage, in welcher die Militärdienstzeit auf 12 Monate festgesetzt ist, abgelehnt, dagegen gelangte ein Abänderungsantrag mit Festsetzung der Dienstzeit auf acht Monate zur Annahme.

China. Die Meinungen darüber, ob die Mächte die von China angebotenen Bedingungen betreffs Zahlung der Kriegsentschädigung, Tilgung in 30 Jahresraten à 15 Millionen Taels, annehmen werden, sind noch immer getheilt. Während in einigen Blättern die allerentschiedensten Zweifel gegen die Annahme derartiger Bedingungen ausgesprochen werden, heißt es in anderen, eine glatte und baldige Abwickelung der Entschädigungsfrage stehe in sicherer Aussicht. Immerhin ist die Chinafrage mit der prinzipiellen Annahme der Entschädigungsforderungen einen kräftigen Schritt vorwärts gerückt, so daß nun der Zurückziehung der verbündeten Truppen wirklich bald nichts mehr im Wege steht. Bei den Zuständen auf der Rhede von Taku ist die Einschiffung größerer Truppenmassen freilich mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, die Einschiffung wird also nur succesive erfolgen können. Die Hauptsache ist jedoch, daß sie bald beginnt, und darauf wird man wohl rechnen dürfen.

England und Transvaal. Londoner Blätter räumen jetzt ein, daß Lord Kitchener der englischen Regierung angerathen habe, den Buren günstigere Friedensbedingungen zu stellen, da er außer Stande sei, unter den obwaltenden Verhältnissen und mit dem ihm zur Verfügung stehenden Truppenmaterial eine Beendigung des Krieges in absehbarer Zeit herbeizuführen. So wird es auch sein. Die Reise der Frau Botha ist offenbar nur eine Vorspiegelung, welche die Welt über die wahre Sachlage täuschen und die Kalamität der Engländer verdecken soll. Mit der Vernichtung hunderter von Burenfarmen durch Feuer sind selbst die Londoner Blätter nicht alle einverstanden. In mehreren Organen wird vielmehr die Haltung der englischen Generale, auf deren Befehl die Farmen in Brand gesteckt worden sind, sehr abfällig kritisirt. Diese Haltung wird als eine frevelhafte und einer zivilisirten Nation unwürdige bezeichnet. Solche Mittel zur Besiegung des Feindes seien bisher nur bei den Wilden an der Tagesordnung gewesen. — Da Lord Kitchener sonst nichts Rühmliches zu melden hat, theilt er mit, daß General French demnächst wieder hergestellt sein und sein Kommando wieder übernehmen werde. Es ist doch ein offenes Geheimniß, daß French sich in der Gefangenschaft der Buren befunden und diesen auf Ehrenwort versprochen hat, Südafrika zu verlassen. Wozu also die unrichtigen Angaben, die ja doch nirgends Glauben finden . . Die tägliche Verlustliste der Engländer hält sich immer auf gleicher Höhe. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist täglich eine sehr erhebliche. Auch die Pest in Capstadt und anderen südafrikanischen Häfen macht stetige Fortschritte . . Die englische Kommission zur Entschädigung der aus Südafrika ausgewiesenen Deutschen und anderer Europäer macht andauernd Schwierigkeiten, ihre Entschädigungspflicht, so wie es sich gehört, anzuerkennen. Man muß es dem deutschen Vertreter Dr. Sieveking jedoch lassen, daß er gehörig auf dem Posten ist.

Amerika. San Francisco, 16. Mai. Die hier weilende Gattin des Präsidenten McKinley ist ernst erkrankt. Der Präsident hat seine Reise in die Staaten aufgegeben.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 14. Mai. Heute wurden aus dem Kreise Rosenberg 93 russische Arbeiter zwangsweise über die hiesige Grenzstation nach Rußland zurückbefördert, weil sie angeblich unerfüllbare Ansprüche an ihre Arbeitgeber gestellt haben sollten.

* **Schwetz,** 14. Mai. Gerichtsassistent Behmer aus Schwetz, welcher seit $2\frac{1}{2}$ Jahren im Kolonialdienst in Afrika sich befindet, ist heute zu einem mehrmonatigen Urlaub in vollster Gesundheit hier eingetroffen.

* **Schlochau,** 16. Mai. Wie aus Konitz gemeldet wird, wurde am Dienstag Rechtsanwalt Lohwasser aus Schlochau verhaftet. Unterschlagung und Untreue werden ihm zum Vorwurf gemacht.

* **Marienwerder,** 16. Mai. Der historische Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder begeht am 3. Juni d. J. sein 25jähriges Stiftungsfest im Civilcasino hierselbst durch Festversammlung und Festessen. Die zweckverwandten Vereine der Provinz haben ihre Betheiligung ebenfalls zugesagt. — Mitglieder des deutschen Theaters in Lodz beabsichtigen hier in nächster Zeit eine Reihe von Vorstellungen zu geben.

* **Pr. Holland,** 16. Mai. In Rapendorf kam am Sonnabend Abend nach 10 Uhr im Hause des Schuhmachers Piorreck Feuer aus. Die Mutter der Frau Piorreck, Frau Helbing, ging nochmals in das brennende Gebäude, um ihre 7jährige Großtochter zu suchen. Sie mußte dieses Wagnis teuer bezahlen, denn als sie wieder herauskam, fielen ihr die brennenden Kleider in Fetzen vom Leibe; sie hatte furchtbare Brandwunden, besonders an der linken Schulter, davongetragen. Die 7jährige Ida P. verbrannte. Am Sonntag morgen fand man ihre Leiche verkohlt vor. Auch die alte Frau Helbing ist gestern im Johanniter-Krankenhaus zu Pr. Holland ihren Verletzungen erlegen. Auch das Spill'sche Insthaus wurde, da es an Wasser mangelte, eingeäschert. Drei Instmannsfamilien und eine einzelstehende Frau verloren ihr Heim und ihre Habe.

* **Zoppot,** 16. Mai. Für den Erretter des Schülers Suckau aus den Wellen der Ostsee am vergangenen Dienstag, Leutnant Schwietzke, ist die wackere That trotz der sofortigen sorgsamen Behandlung der Aerzte nicht ohne nachtheilige Folgen geblieben. Die Kälte des Wassers hat ihm eine hochgradige Erkältung zugezogen, und muß der brave Offizier auf ärzlichen Rath auf Urlaub gehen, um ein Bad aufzusuchen.

* **Danzig,** 15. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zur Anschaffung von elektrischen Motoren zur Hebung des Kleingewerbes 10 000 Mark bewilligt; die Motoren sollen an Kleingewerbetreibende auf Abzahlung abgegeben werden. Der Friedrich Wilhelm-Schützengilde wurde aus Anlaß ihres 450jährigen Bestehens eine Ehrengabe von 1000 Mark bewilligt.

* **Danzig,** 16. Mai. Auf der kaiserlichen Werft entstand kurz nach Mitternacht im Vorrathsschuppen der Kupferschmiede Feuer. Der Brand wurde bald gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend. Die Ursache ist noch unbekannt. — Eine spätere Meldung besagt: Das Feuer zerstörte den Schuppen der Dampfdynamomaschine und einen Theil des Kesselhausdaches der Maschinenbauwerkstatt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Ursache ist vermuthlich Kurzschluß. Das Feuer war um $^{3}/_{4}2$ Uhr gelöscht.

* **Gnesen,** 15. Mai. Zum Domherrn an der hiesigen Kathedrale ist Probst Kretschmer (ein Deutscher) aus Exin ernannt worden. Propst Kretschmer war bisher auch Professor am Exiner katholischen Lehrerseminar. Das Recht der Ernennuug eines Domherrn stand diesmal der Regierung zu. — Beim Spiel hat auf dem Dominium Babischinek ein vierjähriger Knabe seine Spielgefährtin, ein siebenjähriges Mädchen erstochen. Die beiden Kinder hatten sich beim Spiel erzürnt. Der Knabe zog im Streit sein Taschenmesser heraus und brachte dem Mädchen einen Stich in die Brust bei. Nach einer halben Stunde war das Mädchen tod.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 16. Mai.

§ [Personalien.] Dem Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor a. D. Hoffmann in Marienwerder ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Dt. Krone sind der Vikar Greckſch zu Kl. Nakel und der Lehrer Fick zu Heiligenstadt als ordentliche Seminarlehrer angestellt worden.

Dem Grenzaufseher Emil Schäfer zu Neufahrwasser ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* [Der Himmelfahrtstag] hat nach jeder Richtung hin gehalten, was man sich von ihm versprechen konnte: Das Wetter war ausgezeichnet, und demgemäß konnten denn auch all' die „Programme", die vornehmlich auf kürzere oder weitere Ausflüge in die schöne, maienprächtige Gottesnatur gerichtet waren, in vollem Umfange zur Erledigung kommen. — Einen Hauptanziehungspunkt bildete vom frühen Morgen an natürlich wieder die Ziegelei, wo die Liedertafel ihr althergebrachtes Frühkonzert veranstaltete. Tausende und Abertausende — Männlein, Weiblein und Kinder — pilgerten zu Fuß oder mit der „Elektrischen" hinaus, um sich an den prächtigen Gesängen unserer Liedertäfler unter der tüchtigen Leitung ihres Dirigenten Herrn Char zu erfreuen. Erst um die Mittagsstunde herum verließen die letzten „Frühgäste" diese schöne, sangeserfüllte Stätte. Aber auch sonst war früh, wie auch Nachmittags in allen öffentlichen Gärten und Vergnügungsstätten ein außerordentlich reger Verkehr, so insbesondere auch in Grünhof, in unserem schön gelegenen „Waldhäuschen", im „Tivoli", im Viktoria-Garten, wo die Pionierkapelle konzertirte, auf dem Schießplatz, in Czernewitz, Ottlotschin ꝛc. ꝛc. Im Schützenhausgarten, der gestern wieder eröffnet wurde, gab gestern Abend bei recht zahlreichem Besuch die Kapelle der 61er unter Leitung des Herrn Stork ein Konzert, das sich großen Beifalls erfreute. Das Gleiche gilt auch von dem Nachmittags-Konzert der 21er-Kapelle unter Herrn Kapellmeister Böhme im Ziegeleipark. — In zehn Tagen haben wir jetzt das herrliche Pfingstfest, womit die Reihe der großen kirchlichen Feste dann für viele Wochen sein Abschluß findet.

§§ [Die Familie Weese] feierte gestern den Tag, an dem vor 100 Jahren ein Mitglied dieser Familie geboren wurde, dessen Leben und Wirken nicht nur für das Haus Gustav Weese, sondern auch für die Stadt Thorn in mehr als einer Beziehung von Bedeutung war: der am 5. Februar 1874 gestorbene Stadtrath Gustav Weese. W., der eine unermüdliche Arbeitskraft von scharfem und weitschauendem Blick war, hat hervorragend für die Blüthe des im Jahre 1751 gegründeten Honigkuchengeschäfts und damit zugleich für den Weltruf der Thorner Honigkuchenindustrie

---

Er sah plötzlich scharf in ihr Gesicht. Jetzt war aus dem seinigen aller Spottt, aller Scherz wie durch einen Zauberschlag verschwunden.

„Weshalb fragst Du darnach, Agnes?"

„Nun, — ich glaube nicht zu irren. Das sei Dir genug."

„Und Du wolltest thun, was ich von Dir verlange?" fragte er neugierig.

Sie zuckte die Achseln.

„Je nachdem, Berning. Das Fallissement ist nicht mehr rückgängig zu machen, aber dennoch wäre es ja möglich, die Tanten für unser Unglück zu erweichen, obgleich Du freilich —"

Er erhob sich auf beiden Ellenbogen. Sein erstaunter Blick verwirrte die junge Frau und ließ sie fassungslos innehalten.

„Nun, Berning, was hast Du."

Er fixirte sie fortwährend.

„Die Tanten?" wiederholte er. „Die Tanten? — wolltest Du zehn Thaler für mich leihen, Theuerste?"

Agnes schüttelte den Kopf.

„Ich wollte die Tanten für Dich um die Buchhalterstelle in ihrem Geschäft bitten, Berning."

„Ha, ha, ha," lachte er. „Das ist köstlich! Aber sage mir doch, um den Spaß zu vervollständigen, ob Du so dumm oder falsch bist, mich in dieser Weise mißzuverstehen? — Gestehe es nur, Du weißt ganz genau, was ich meinte, als wir vorhin übereinkamen, Dich für mich handeln zu lassen."

(Fortsetzung folgt.)

gewirkt. Aber er hat auch dem öffentlichen Leben in ausgezeichnetem Maße gedient. Für das Wohl und Wehe der Stadt Thorn hat er viele Jahrzehnte — zuerst als Stadtverordneter, später als Magistratsmitglied — mit rastlosem Fleiße gewirkt. Ferner gehörte er dem Provinziallandtage und später dem preußischen Abgeordnetenhause an, wo er gleichfalls mit gutem Erfolge für die Interessen unserer Heimath eintrat. — Aus Anlaß der gestrigen Gedenkfeier ist auch Herr Oberbürgermeister Schustehrus-Charlottenburg hier eingetroffen.

— [Schützenhausgarten.] Wie wir hören, ist begründete Aussicht vorhanden, daß zu den Pfingstfeiertagen eine eigenartige Künstlerschaar bei uns im Schützenhause Einkehr hält, nämlich das „Secessions- oder Ueberbrettl-Quartett" mit dem sehr geschätzten Tenor Burggrah an der Spitze. Die Sangeskünstler, denen ein ausgezeichneter Ruf vorangeht, werden dem Vernehmen nach im Laufe des bevorstehenden Sommers nur in Frankfurt a. O., Thorn und Königsberg auftreten und sind für den ganzen kommenden Winter für Berlin verpflichtet. Wir hoffen, unseren Lesern bald nähere Mittheilungen über die eigenartige Künstlervereinigung machen zu können.

** [Die Freiwillige Feuerwehr] hält morgen (Sonnabend) um 1/2 9 Uhr Abends eine Gesammtübung ab, zu der das vollzählige Erscheinen der Wehrmitglieder dringend erwünscht ist. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Zeitung.

† [Der Verein ehemaliger Haupt'scher Tanzschüler,] der am 4. dieses Wonnemonds begründet worden ist, unternahm gestern früh einen Ausflug nach Grünhof, der einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Ein ausführlicherer Bericht, der uns zur Verfügung gestellt wurde, wird morgen an dieser Stelle gebracht werden.

§ [Feldbahn.] Die Schießplatzverwaltung beabsichtigt, vom Hauptbahnhof Thorn nach dem Schießplatz eine Feldbahn mit Lokomotivbetrieb zu erbauen. Die Feldbahn durchkreuzt zunächst die öffentliche Straße nach Rudak, mündet dann in die öffentliche Straße der Gemeinde Stewken und soll auf der für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Chaussee nach Fort Winrich von Kniprode weitergeführt werden.

* [Dem deutschen Ostmarkenverein] ging vom Staatsminister v. Miquel folgendes Schreiben zu: Die materielle und geistige Hebung und Stärkung des Deutschthums in den gemischten Bezirken wird so lange eine Hauptaufgabe vor Allem der preußischen Regierung bleiben, bis die Polen treue Glieder des preußisch-deutschen Staates geworden sind. Zur Erreichung dieses Endziels des Friedens und der nationalen Versöhnung mitzuwirken, sollten die Deutschen aller Konfessionen sich vereinigen. — Es wäre zu wünschen, daß diese Mahnung auch bei uns mehr und mehr Beherzigung fände.

—§ [Westpreußische Landwirthschaftskammer.] An der Sitzung der Kammer in Danzig am Mittwoch nahm u. a. auch Regierungspräsident v. Jagow aus Marienwerder theil. Von dem Oberpräsidenten v. Goßler war folgendes Begrüßungstelegramm eingegangen: „Ich wünsche von Herzen, daß aus den heutigen Berathungen reicher Segen für die schwer geprüfte Provinz erwachsen möge." Im Namen der Staatsregierung versicherte Herr Regierungsrath Busenitz, daß sie zur Hilfeleistung bereit sei. Die Ermittelung im Marienwerder Regierungsbezirke seien bereits abgeschlossen und an den Landwirthschaftsminister in Berlin abgegangen. Regierungspräsident von Jagow versicherte die Landwirthe seines besonderen Interesses und theilte mit, daß er Anträge zur Abschwächung der Nothlage bereits gestellt und daß er zur Abhilfe der im Herbst zu erwartenden starken Arbeiternoth eine Verfügung erlassen werde, wonach auf dem Lande von den Sommerferien 14 Tage abgenommen und zu den Herbstferien zugeschlagen werden, damit die Kinder bei der Ernte mithelfen können. — Ueber den Nothstand berichtete Amtsrath Krech-Althausen. Nach den abgeschlossenen Ermittelungen sind im Regierungs-Bezirk Danzig die vier Kreise Dirschau, Elbing, Marienburg und Pr.-Stargard, im Regierungsbezirk Marienwerder sämmtliche 15 Kreise schwer betroffen. Die Mittel, die man zur Linderung im Vorschlag bringe, seien folgende: Die bestehenden Ausnahmetarife für Streu und Futtermittel müssen verlängert und weiter ermäßigt werden; ferner müssen für den Herbst billige Ausnahmetarife für die Heranschaffung von Wintergetreide beantragt und für die Ausfuhr von Sommergetreide Ermäßigungen nachgesucht werden. Es dürfte das einzige sein, was der kleine Besitzer werde verkaufen können. Weiterhin sollen die Rentenbankabgaben gestundet werden. Die Militärverwaltung soll für die bevorstehenden Kaisermanöver die Verpflegung von Menschen und Vieh durch die Magazine selbst bewirken; auch sollen die Kreise möglichst von der Einquartirung verschont bleiben. Weiter ist erforderlich die schleunige Gewährung von Geldmitteln ohne Rückzahlungsverpflichtung an solche Besitzer, die durch den Nothstand in ihrer wirthschaftlichen Existenz bedroht sind. Seitens der Landwirthschaft sollen Nothstanddarlehne zu ganz billigem Zinsfuße und seitens der Kreissparkassen Kredite an bedürftige Landwirthe bewilligt werden. — Regierungspräsident v. Jagow erklärte sich im wesentlichen mit allen diesen Wünschen in Uebereinstimmung. General-Landschaftsdirektor Wehle-Blugowo sagte die Unterstützung der Landschaft in weitgehendem Maaße zu. Die Kammer erklärte sich mit den Ausführungen des Amtsraths Krech einverstanden und faßte ihre Wünsche in 12 Punkte zusammen, von denen besonders hervorzuheben sind: die Gewährung von nicht zurückzahlbaren Darlehnen an solche Landwirthe, deren Existenz durch den Nothstand schwer bedroht ist und staatliche Kreditgewährung zu billigem Zinssatz mit langfristiger Rückzahlung. Die anderen „kleinen Mittel" seien als Beiwerk zu betrachten. Der Vorsitzende, Kammerherr von Oldenburg, warnte vor zu weit gehenden Erwartungen. Die beschlossenen Anträge werden durch den Vorsitzenden und Herrn Aly-Gr. Klonia dem Landwirthschaftsminister persönlich überreicht werden.

§ [Gewerbeentziehung.] Durch Erkenntniß des Bezirksausschusses zu Marienwerder ist dem Volksanwalt Georg Ritter aus Thorn die gewerbsmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere die Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufsätze, untersagt.

§ [Holz-Einfuhr aus Rußland.] Die Annahme, daß der Holzeingang aus Rußland in diesem Jahre eine Verspätung um einige Wochen erleiden und erst im Juni stärker werden würde, hat sich als irrig erwiesen. Denn schon in den letzten Tagen ist die Holzflößerei sehr lebhaft geworden. Die ersten Tage des Mai brachten 13 Traften mit 24 467 Hölzern. Dann trat eine Pause bis zum 12. Mai ein. In den letzten 4 Tagen aber sind auf der Weichsel nicht weniger als 50 Traften mit 83 494 Stück Hölzer über die Grenze gekommen. Die Gesammteinfuhr in der ersten Hälfte des Monats Mai beträgt sonach 63 Traften mit 107 961 Stück Hölzer.

*— [Vom Warschauer Holzmarkt] wird berichtet: Die etwas festere Tendenz, welche sich auf dem Holzmarkt Bahn gebrochen hat, dauerte auch in der abgelaufenen Berichtswoche an und waren die Umsätze in verschiedenen Gattungen ziemlich belangreich. Die Preise sind noch immer schwankend, ja sogar bei einigen Holzgattungen etwas zurückgegangen. In Berlin ist der Preis für Mauerlatten um 10—15 Pfg. pro Kubikfuß niedriger und in Danzig zahlt man für Mauerlatten, sowie Balken 8—12 Pfg. pro Kubikfuß weniger. Für Kiefernschwellen herrscht eine ziemlich rege Nachfrage, doch will man nicht mehr als 2,40 Mark pro Stück zahlen. Aus Danzig wird der Verkauf von 2000 Meter Mauerlatten zu 1,03 Mark pro Kubikfuß gemeldet. In der abgelaufenen Woche wurden nach Preußen 1900 Bauhölzer (40 Kubikfuß) zu 60 Pfg. per Kubikfuß franko Thorn und 6000 Rundhölzer nach Danzig verkauft.

§§ [Polizeibericht vom 17. Mai.] Gefunden: Eine silberne Cylinderuhr mit Kette am Eingang zum Ziegeleipark; je ein Schlüssel in der Brombergerstraße und auf der Culmer Chaussee. (Näheres im Polizeisekretariat.) Ferner: Ein Sommerpellerinenmantel in der Schulstraße, abzuholen vom Dachdecker Joh. Müller, Mittelstraße 4, und in der Mauerstraße eine anscheinend goldene Brosche (Insektenform), abzuholen vom Kürschnermeister Kornblum, Breitestraße 14 II. — Verhaftet: 6 Personen.

---

* Podgorz, 17. Mai. Der Termin der Pferdevormusterung für Podgorz und Piaske ist auf den 31. d. Mts. Vormitttags 9 1/2 Uhr festgesetzt. — An Stelle des Ortsvorstehers Erdmann Krüger in Ober-Nessau, der das Amt eines Deichgeschworenen krankheitshalber niedergelegt hat, ist Besitzer Hermann Fritz daselbst gewählt worden.

* Von der russischen Grenze, 16. Mai. Aus Lodz wird gemeldet: Graf Toll bekam die Konzession zum Bau einer 23 Werst langen Zweigeisenbahn auf der Linie Lodz-Zgierz-Leczyca, welche mit der Kalischer Linie vereinigt wird.

Vermischtes.

Der Gesammtausschuß der Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen tagte eben in Berlin. Minister von Podbielski und Exreichskanzler Fürst Hohenlohe, der Ehrenvorsitzende, waren zugegen. Nach dem Geschäftsbericht berechnen sich die Bauten mit 400 000 Mark und mit ebenso viel die anderen Ausgaben. Durch Platzmiethe, eine große Lotterie, sowie durch Eintrittsgelder gedenkt man alle Kosten zu decken. Die Zahl der Aussteller beträgt 570 Deutsche und 90 Ausländer. Eine Gartenbau-Ausstellung, die dem Ganzen einen schönen Anblick sichern wird, schließt sich an. Als Garantiefonds sind 240 000 Mark gezeichnet. Die deutschen Regierungen haben zahlreiche Preise gestiftet.

Eine neue elektrische Lampe ist von ihrem Erfinder Hewitt neulich in dem Amerikanischen Institut der Elektroingenieure an der Columbia-Universität vorgestellt worden. Die Lampe besteht aus Glasröhren, die mit Quecksilberdampf gefüllt sind, durch den der elektrische Strom geleitet wird. Die Lampen können direkt an die gewöhnlichen Beleuchtungskabel für Ströme von 100 bis 200 Volt angeschlossen werden. Das Licht soll sehr beständig und glänzend, aber arm an rothen Strahlen und daher von nicht angenehmer Färbung sein, die aber durch Anwendung von rothen Schirmen leicht verbessert werden kann. Der Erfinder führte Lampen bis zu 1000 Kerzen vor; der Elektricitätsverbrauch betrug nur 1/2 Watt pro Kerze oder noch weniger. In dieser Hinsicht wäre die neue Lampe jeder anderen künstlichen Beleuchtung überlegen.

Ein Schutzverein von Ehemännern gegen trunksüchtige Frauen wurde dieser Tage in dem Londoner Stadttheil Southwark gegründet. Der Name des Vereins mag vielleicht komisch klingen, aber die Umstände, die ihn hervorgerufen haben, sind furchtbar ernst. Bekanntlich ist der Alkoholismus unter den englischen Frauen sehr verbreitet, und man kann aus alltäglichen Beobachtungen schließen, daß allein in London Tausende von Familien stets durch Trunksucht der Frauen dem Ruin entgegengeführt werden. Der Mann hat aber bisher nicht das Recht, sich von seiner trunksüchtigen Frau scheiden zu lassen. Hierin strebt nun der genannte Verein eine Aenderung an.

Das große Kriegslazareth in Bremerhaven, mit dessen Erbauung erst vor drei Wochen begonnen wurde, ist jetzt fertiggestellt und nimmt die ersten Kranken und Verwundeten auf, die in Stärke von 320 Mann mit dem Lloyddampfer „Stuttgard" aus China eingetroffen sind. Das Krankenhaus umfaßt einen Raum von 32 000 Quadratmetern, welcher mit einem doppelten Drahtgitterzaun umgeben ist, um jede Berührung des Publikums mit den theilweise von ansteckenden Krankheiten befallenen Patienten unmöglich zu machen.

40 englische Meilen Band werden mit den südafrikanischen Kriegsmedaillen ausgegeben werden. Diese Schätzung gründet sich auf die Annahme, daß etwa 300 000 Mann die Medaille erhalten werden, und daß neun Zoll Band zu jeder Medaille vertheilt werden.

Ein „Lucanus" für die Straßburger. Von den Strasburger Kaisertagen wird erzählt: Durch das Museum elsässischer Alterthümer ließ sich der Kaiser von den mit dessen Leitung beauftragten Professoren führen. Die gesammelten Schätze wurden von ihm gebührend gewürdigt, und der Kaiser erzählte den gelehrten Herren, wie die „Straßb. Post" mittheilt, lachend eine scherzhafte Episode. Auf der Saalburg sei ein Töpferstempel mit dem Namen „Lucanus" gefunden worden, der dort zu mehreren gelungenen Witzworten (Anspielungen auf den Chef des kaiserlichen Civilkabinets v. Lucanus) Anlaß gegeben. Falls sich Duplikate davon auf der Saalburg finden sollten, wolle er auch den Straßburgern einen „Lucanus" senden.

Von der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo schreibt man der „Frankf. Ztg.": Hatte Chicago bei seiner Weltausstellung eine „weiße Stadt", so hat Buffalo jetzt eine „Regenbogen-Stadt." Alle Farben des Regenbogens sind beim Anstrich der Gebäude und der Bedachung zur Verwendung gelangt. Der Gesammteindruck ist ein durchaus angenehmer. Das Beste der ganzen Ausstellung wird der 375 Fuß hohe, Abends feenhaft beleuchtete Thurm des Elektricitäts-Gebäudes sein. Licht soll überhaupt Trumpf sein bei dieser Ausstellung, die mehr Licht und schönere Lichteffekte zeigen soll, als irgend eine andere gleiche Veranstaltung „seit Erschaffung der Welt". So ähnlich drücken sich die Direktoren aus. Die nahe belegenen Niagarafälle liefern ja Kraft und Licht im Ueberfluß, und die Lichtkundigen sollten nehmen, soviel ihnen beliebte. Auf dem Ausstellungsplatze findet man auch „Alt-Nürnberg" mit einer frisch aus Deutschland gekommenen Militärkapelle. Was daran „panamerikanisch" ist, ist uns allerdings unklar. —

Die theuersten Schulkinder der Welt besitzt zur Zeit wohl der Staat Hamburg. Unweit der Elbmündung liegt die fast ganz weltvergessene Insel Neuwerk, die zum hamburgischen Theile des Amts Ritzebüttel gehört und trotz ihres verhältnißmäßig großen, den Helgolands noch übertreffenden Umfanges nur etwa zehn bewohnte Gebäude hat. Für diese Bewohner mußte natürlich der Staat Hamburg eine Volksschule errichten, deren Unterhaltungskosten einschließlich des Gehalts des Lehrers sich auf mehr als 2000 Mark für das Jahr laufen. Da nun gegenwärtig auf dieser Insel nur vier schulpflichtige Kinder vorhanden sind, so kostet hiernach jedes dieser Schulkinder dem Staat reichlich 500 Mark.

Die Berliner Volksküchen werden durch die steigende Grundrente schwer bedrängt. In manchen Stadtgegenden mußten sie überhaupt geschlossen werden, weil es nicht mehr möglich war, Lokale zu erschwinglichen Miethspreisen zu finden. Eine solche Küche hat das ihr gekündigte frühere Lokal, das 750 Mark Miethe gekostet hatte, mit einem anderen Lokal zum Preise von 2250 Mark vertauschen müssen. Eine andere muß statt 1900 Mark Miethe 3500 Mark zahlen. Der ganze Norden der Stadt ist bereits seit 1897 ohne eine einzige Volksküche. Gegenwärtig bestehen überhaupt nur noch 8 Küchen, während bis zum Frühjahr 1897 noch 15 Küchen und eine Frauenküche in Betrieb waren.

Kleine Chronik. Mit der Angabe, Sparkassengelder von etwa 40 000 Mrrk unterschlagen zu haben, stellte sich dem Staatsanwalt zu Hanau bei Frankfurt a. M. der Rendant der städtischen Sparkasse in Schlüchtern. — Verhaftet worden ist in Rybnitz in Schlesien der Oberbuchhalter Plänsdorf von der Müller'schen Brauerei wegen Unterschlagung von 100 000 Mark. — Die Kölner Strafkammer verurtheilte den Kaufmann Diening, den Inhaber des Schneider'schen Modewaarenhauses, das in zahlreichen deutschen Städten Zweigniederlassungen besitzt, wegen Betruges zu 6 Monaten Gefängniß. Das Kölner Geschäft wurde mit einem Fehlbetrage von 1 1/2 Million Mark in Konkurs erklärt. — Der Dampfer „Cito" ist mit 14 Mann Besatzung in der Nordsee untergegangen. — Durch einen niederstürzenden Fels wurden im unteritalienischen Dorfe Acerenza zahlreiche Häuser fortgerissen. 15 Todte wurden aufgefunden. Das von einem Bergsturz bedrohte Schweizer Dorf Schwanden muß geräumt werden. Das Land soll verkauft werden. — Bei Cremona in Italien brach im Stapelraum einer Seidenraupenzüchterei ein Brand aus, wobei ein Ehepaar mit sechs Kindern den Flammentod fand. — Der deutsche Dampfer „Trapani" ist an der Küste von Syrakus verloren gegangen. Die Mannschaft konnte sich retten. — Zwei Tropfsteinhöhlen wurden in einem Steinbruch bei Stolberg im Rheinland entdeckt. Sie haben eine Höhe von 10 bezw. 20 Metern und stehen durch einen Gang in Verbindung. — Die „Pariserin", die nicht sehr glückliche Statue, die am Eingang der Pariser Weltausstellung prangte, ist ihrem Schicksal nicht entgangen; nach Ungarn angekauft, fiel sie auf dem Wege zum Bahnhof vom Wagen und zerschellte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Das Ober-Kommando meldet aus Peking: Bei einer Explosion von zu vernichtenden Waffen in Kalgan ist bis jetzt festgestellt, daß Leutnant v. Kummer und 3 Mann verwundet. Nähere Nachrichten fehlen noch. — Ein späteres Telegramm besagt: Die gestern gemeldete Explosion muß sehr bedeutend gewesen sein und hat mehr Opfer gefordert, als die erste Meldung vermuthen ließ; 7 anfangs vermißte Reiter sind todt aufgefunden, Leutnant Kummer und Fahnenschmied schwer, aber nicht bedenklich, 2 Mann sehr schwer verletzt.

Berlin, 16. Mai. Der Reichskanzler Graf v. Bülow hat sich zum Vortrage bei Se. Majestät dem Kaiser nach Urville begeben.

London, 16. Mai. Der König ordnete an, daß sein Geburtstag in Zukunft am 24. Mai, dem Geburtstage der verstorbenen Königin, gefeiert werde.

London, 16. Mai. Heute Nacht brach im Arbeitshause in Stafford in dem Flügel, in welchem alte Leute untergebracht waren, Feuer aus. Sieben Insassen sind umgekommen.

Peking, 15. Mai. Der deutsche Gesandte Frhr. v. Mumm sprach auf dem Diner, welches dem scheidenden General Chaffee gegeben wurde, dem Letzteren seine hohe Anerkennung über die Haltung der Amerikaner während ihres Aufenthaltes in China aus. Chaffee entgegnete, einige seiner schönsten Erinnerungen an China danke er dem Zusammensein mit den Deutschen. Er hoffe, der Feldmarschall Graf Waldersee werde auf der Rückreise nach Deutschland über Amerika fahren. Graf Waldersee erwiderte, er sei durch diese Einladung tief bewegt und hoffe, es würde ihm möglich sein, Amerika seinen Besuch abzustatten.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Mai um 7 Uhr Morgens — 0,96 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 18. Mai: Wolkig, veränderlich, kühler Wind. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 3 Minuten. Untergang 7 Uhr 51 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 7 Minuten Morgens, Untergang 8 Uhr 23 Minuten Abends.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 5.	15. 5.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,45	216,40
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,[illegible]5	85,05
Preußische Konsols 3%	88,00	87,75
Preußische Konsols 3 1/2%	98,3[illegible]	98,30
Preußische Konsols 3 1/2% abg.	98,3	98,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,10	87,80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	98,5[illegible]	98,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,00	85,10
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2% neul. II.	95,4[illegible]	95,20
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	96,1[illegible]	96,00
Posener Pfandbriefe 4%	101,50	101,50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	28,[illegible]5	27,70
Italienische Rente 4%	96,25	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	78,[illegible]0	78,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	189,80	188,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	218,5[illegible]	218,50
Harpener Bergwerks-Aktien	178,3[illegible]	170,00
Laurahütte-Aktien	213,25	212,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	115,75	115,25
Thorner Stadt-Anleihe 3 1/2%	—,—	—,—
Weizen: Mai	—,—	171,50
Juli	169,50	168,50
September	167,75	166,50
Loco in New-York	81 3/4	82 1/8
Roggen: Mai	142,75	142,75
Juli	141,75	141,50
September	141,50	141,25
Spiritus: 70er loco	44,0	44,30

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3 3/8%.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Thorn,** Bismarkstraße belegene, im Grundbuche von Thorn, Wilhelmstadt, Band I, Blatt 12 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen von **Ulmer & Kaun** in Thorn eingetragene Grundstück

am 12. Juli 1901,

Vormittags $9^{1}/_{4}$ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück — Hofraum ꝛc. — gehört zur Gemarkung Thorn, ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 651 ohne Reinertrag eingetragen u d ist 4,19 Ar groß.

Thorn, den 13. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist vielfach darüber Klage geführt worden, daß die **Promenadenwege,** besonders in der Brombergerstraße, von den **Radfahrern** befahren werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den bestehenden Bestimmungen **nur die für Fuhrwerke bestimmten Wege und Straßen von den Radfahrern benutzt werden dürfen.** Zuwiderhandlungen ziehen eine Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle entsprechende Haft nach sich.

Die Poltzeibeamten sind angewiesen worden, **strengstens** auf Uebertreter zu fahnden und unnachsichtlich in jedem Falle zur Bestrafung Anzeige zu erstatten.

Sollten sich die Beschwerden wiederholen, so würden wir uns zu unserem Bedauern genöthigt sehen, die am 15. v. Mts., zum Befahren des südlich an der Brombergerstraße gelegenen Promenadenwegs von der Parkstraße bis zur Ziegelei bis 12 Uhr Mittags ertheilte Erlaubniß zurückziehen zu müssen.

Thorn, den 17. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf folgender im Artushof überflüssig gewordener Gegenstände und zwar:

eines Gasmotor (2 Pferdekräfte),
zweier Ventilatoren,
einer Saug- und Druckpumpe mit sämmtl. Zubehörstücken

haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 25. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr

festgesetzt.

Die Verkaufsgegenstände können an Wochentagen jederzeit in Augenschein genommen werden. Die Verkaufsbedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn, den 15. Mai 1901.

Der Magistrat.

Anträge von Mannschaften auf Beurlaubung nach beendeter zweijähriger Dienstzeit.

Im Herbst jeden Jahres können Kavalleristen und Mannschaften der reitenden Artillerie ausnahmsweise nach vollendeter zweijähriger Dienstzeit zur Dispoſion der Truppentheile von diesen beurlaubt werden.

Diesbezügliche Anträge von Angehörigen der genannten Mannschaften, welche im zweiten Dienstjahre stehen, können unter ausführlicher Darlegung der Gründe, welche die Beurlaubung nothwendig erscheinen lassen,

bis zum 1. Juli d. Js.

bei mir angebracht werden.

Thorn, den 13. Mai 1901.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission des Stadtkreises Thorn
gez. **Dr. Kersten,**
Erster Bürgermeister.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Sonnabend, 18. d. M.,
Mittags 12 Uhr

werde ich bei dem Eigenthümer **Valentin Lewandowski** in **Mocker** Rasonstr 6

1 Spiegel mit Spind, 1 Sopha und 1 Regulator

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 16. Mai 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 18. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in **Gr. Wodek** (Sammelplatz der Käufer vor dem Gasthause)

1 Locomobile

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Weichert, Gerichtsvollzieher in **Jnowrazlaw.**

Pferdevormusterung.

Bei der

am 28. d. Mts.,

Vormittags von 8 Uhr ab auf dem **Exerzierplatz vor dem Leibitscher Thore** stattfindenden **Musterung der Pferde und Wagen** sind für die bereits im vergangenen Jahre als kriegsunbrauchbar bezeichneten Pferde **Bescheinigungen des Magistrats,** welche die Unbrauchbarkeit des betreffenden Pferdes darthun, **durch die Vorführenden dem Musterungskommissar** vorzulegen.

Entsprechende Bescheinigungen sind zu diesem Zwecke den einzelnen Besitzern s. Z. von hier aus zugesandt.

Sollten nun, wie es den Anschein gewinnt, einzelne dieser Bescheinigungen verloren gegangen, oder unleserlich geworden sein, **so ist die Ausfertigung von Dublikaten** in unserem Militärbureau rechtzeitig zu beantragen.

Thorn, den 9. Mai.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gemeindesteuerliste der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1901 durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs Commission des Stadtkreises Thorn festgesetzt worden ist, wird dieselbe in der Zeit vom

9. bis einschl. 22. Mai d. J.

im diesseitigen Steuerbureau im Rathhause — 1 Treppe — während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Die Gemeindesteuerliste enthält nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von weniger als 900 Mark jährlich veranlagt und demzufolge zur Staatseinkommensteuer nicht herangezogen worden sind.

Gegen die Veranlagung zu den fing. Normalsteuersätzen können die Steuerpflichtigen **innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschl. 19. Juli d. Js.** Das Rechtsmittel der Berufung bei dem Eingangs erwähnten Herrn Vorsitzenden einlegen.

Thorn, den 3. Mai 1901.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der Bestände im hiesigen städtischen Krankenhause u. Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) wird die Lieferung von Wäschestoffen und Kleidungsstücken nach dem nachangegebenen ungefähren Jahresbedarf ausgeschrieben und zwar:

200 Meter breites weißes Leinen zu großen Bezügen,
166 Meter breites weißes Leinen zu Laken,
40 „ „ „ „ z. Unterlagen
120 „ schmäleres „ „ zu kleinen Bezügen,
300 Meter schmäleres „ „ zu Hemden,
9 Dtzd. weiße Handtücher,
3 „ „ Küchenhandtücher,
8 „ rothe Taschentücher,
6 „ weiße Taschentücher,
1 „ Männer-Anzüge,
50 Meter buntes Leinen zu Nachtjacken,
24 „ blaues Schürzenleinen,
1 Dtzd. Kalmuck-Anzüge für Männer,
1 „ Männer-Anzüge von dunklem baumwollenen Sommerstoff.

Angebote nebst Proben und Preisangabe sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift: „Angebote auf Wäschestoffe für das städtische Krankenhaus und Wilhelm-Augusta-Stift“

bis zum 8. Juni d. Js.,
12 Uhr Mittags

im Krankenhause einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Armenbureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 29. April 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die städtische Gasanstalt erforderlichen Mauersteine 1. Klasse als Verblendsteine, der Hintermauerungssteine, des Mauersandes, des Kalkes und des Cementes haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 21. Mai d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamte anberaumt.

Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamte eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 11. Mai 1901.

Der Magistrat.

Für Husten- u. Catarrhleidende
Kaiser's
Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:
P. Begdon in **Thorn,**
E. Krüger in **Mocker.**

1 ordentl. Aufwärterin
wird gesucht bei **O. Sztuczko.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Begründet 1836.

64. Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1900, dem 64. Geschäftsjahr der Gesellschaft, wurden abgeschlossen

3769 Policen mit	Mk.	16 614 050	Capital
und	Mk.	10 365	Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1900	Mk.	9 993 966.	
Angemeldet 551 Sterbefälle über	Mk.	3 181 530	Capital

Geschäftsstand Ende 1900.

Versicherungsbestand 42 401 Personen mit . . .	Mk.	200 475 007	Capital
und	Mk.	375 063	Rente.
Gesammt-Garantiefonds	Mk.	70 361 048.	
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre . .	Mk.	6 248 276.	

Die **Dividende** pro **1901** beträgt für die nach Vertheilungs-Modus I Versicherten **30%** der 1896 gez. Jahresprämie und für die nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **2,5%** der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 8. Mai 1901.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von General-Agent **Oscar Schroeder** Danzig, Karmelitergasse 5, II, Inspector **Oswald Horst**-Thorn, Schuhmacherstraße 14, Dachdeckermeister **Herm. Hellwig** Culm, Kaufmann und Fabrikbesitzer **Fritz Kyser**-Graudenz, Bürgermeister **Otto Schenk**-Rehden, Malermeister **Franz Borrmann**-Schönsee, Drogeriebesitzer **L. Donat**-Briesen, Apothekenbesitzer **Joh Kohtz**-Bischofswerder, Zahntechniker **Louis Thom**-Dt. Eylau, Rentier **J. F. Krahn**-Schwetz, Kaufmann **Paul Schnurr**-Culmsee.

„CAROLA“
Feinste Süssrahm-Margarine
von
Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 26 **THORN,** Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend, wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.

Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer

„Carola“

ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

„Carola“

ist nur in meinem Geschäft zu haben.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

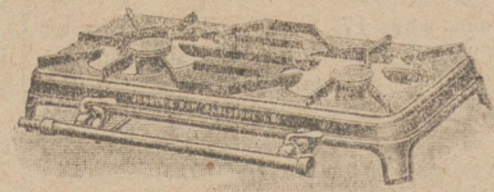
Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Bekanntmachung.



Außer Gasheizöfen geben wir auch



Gaskocher

mit Sparbrennern **miethsweise** ab.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu ersehen.

Thorn. Gasanstalt.



Levico

Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser

Paris 1900
Grand prix
collectif.

Näheres Prospect.

Vetriolo bei Trient **Süd-Tirol Brenner Express-Zug)**
Telegr.-Adr.: Polly - Levico.

Arsen Eisen-Bade u Trinkkur

Neu eingerichtet:
Kosmetische Arsenkuren.

Prachtvolle Lage, mildestes Klima.
Erstklassiges neues Kuretablissement das ganze Jahr geöffnet.

Der Generaldirector: **Dr. Pollacsek.**

Von heute ab verlegen wir die Verwaltung und das

Comptoir

unserer Mühle von Leibitsch nach

Thorn, Seglerstr. 21.

Leibitscher Mühle,
G. m. b. H.

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfr. mit adressirtem u. frankirtem Couvert z. Rückantwort an **H. Bittner & Co,** Hannover, Heiligerstraße 379.

H. Hoppe geb. Kind,

Thorn, Breitestr. 32, I
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Frisir- und Shampoonir-Salon
für Damen.

Parfümerien-, Seifen und Toilett-Gegenstände.
Atelier künstlicher Haararbeiten.
Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12**
6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

Freundl. Balkon-Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli preiswerth zu vermiethen.

Mellienstraße 70, I.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Freitag:
Hauptversammlung und Proben.

Vollzähliges Erscheinen durchaus erforderlich.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 18. d. Mts.,
Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr:

Uebung.

Vollzähliges Erscheinen bestimmt erwartet.

Mittheilung über die staatlichen geordneten Abzeichen, Beschaffung, Aufnahme u. Verpflichtung neuer Mitglieder.

Sonntag, den 19. Mai 1901 fährt Dampfer **„Martha.“** nach **Soolbad Czernewitz.**

Abfahrt vom finstern Thor Nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr.

Goldener Löwe, Mocker.

Sonnabend, den 18. Mai 1901,
Abends 8 Uhr:

Große
Spezialitäten-Vorstellung
Concert u. Maikränzchen,

wozu freundlichst einladet
C. Skorzewski.

Sonntag ab 4 Uhr:
Tanzkränzchen

Gurske.

Seit vielen Jahren ein

beliebter Ausflugsort,

gestatte ich mir mein Lokal mit **schönem Garten, Tanzsaal, neuasphaltirter Kegelbahn** ꝛc. den verehrlichen Vereinen ꝛc. aufs neue in gefällige Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist sowohl auf dem Land- wie auf dem Wasserwege bequem zu erreichen.

Für **gute Speisen** und **Getränke** zu mäßigen Preisen, sowie **aufmerksame Bedienung** wird, wie bekannt, **stets gesorgt.**

Hochachtungsvoll
R. Sodtke.

Licht-Luft-Bad.

Badekarten bei Herrn Skrzypnik, Cigarrenhandlung, Ecke Altstädt. Markt, Heiligegeiststraße: für 1 Jahr 5 Mark, Nichtmitglieder 6 Mark und in entsprechender Preisabstufung auch für $^{1}/_{2}$ Jahr u. 1 Monat: Einzelbade-Billets 10 Pf.

Braunbier,

vorzüglicher Qualität,

jeden Dienstag und Freitag

außer in beiden Brauereien, auch Verkaufsstelle

Schillerstraße.

Union-Brauerei **Richard Gross.**

Ganz fettes junges Fleisch

Roßschlächterei **Mauerstraße 70.**

Klavier-Unterricht

ertheilt Frl. **Lambeck,** Brückenstr. 16.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Exaudi, den 19. Mai 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Kandidat Paul.
Abendmahlsfeier findet nicht statt.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Konfirmation, Beichte und Abendmahl.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst
Herr Prediger Arndt.

Evang. Gemeinschaft, Mocker.
Bergstraße 23.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.